

Grüne Positionierung zur Schulentwicklung im Landkreis Hameln-Pyrmont

Wir, der Kreisverband Bündnis 90/Die Grünen, begrüßen das in den zuständigen Ausschüssen und Räten der Städte Hameln und Bad Pyrmont sowie im Kreistag Hameln-Pyrmont verabschiedete „Eckpunktepapier“. Wir teilen die darin benannten „Leitziele und Rahmenbedingungen“ für die Sekundarstufen I und II¹, sehen jedoch weitere Herausforderungen, die wir im Folgenden näher erläutern.

Unserer Meinung nach bedürfen, im Sinne einer gelingenden Schulentwicklungsplanung im Landkreis Hameln-Pyrmont, folgende Aspekte einer besonderen Aufmerksamkeit:

- 1. Der demographische Wandel reduziert die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Landkreis in erheblichem Maße (siehe Abb. 1). Schon allein die Tatsache, dass sich der demografische Wandel in den Landkreisgemeinden auch auf die Schülerzahlen in den Städten Hameln und Bad Pyrmont auswirkt, verlangt nach einer ernsthaft betriebenen und tatsächlich koordinierten Schulentwicklungsplanung für den gesamten Landkreis.**

Die Politik, die Verwaltung und auch viele engagierte Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Hameln-Pyrmont und in den Städten Hameln und Bad Pyrmont, beschäftigen sich seit Jahren mit der Zukunft des hier vorgehaltenen und vorzuhaltenden Bildungsangebots (Abb. 2).

In der Prüfungsmitteilung des Niedersächsischen Landesrechnungshofes (LRH) vom 05.11.2014 wurde jedoch festgestellt, dass beispielsweise der Schulträger Landkreis Hameln-Pyrmont die von ihm erarbeitete Projektskizze zur Schulentwicklungsplanung „nicht mit dem kreisangehörigen Schulträger Stadt Bad Pyrmont und Stadt Hameln abgestimmt [habe]“ (Vorlage 257/2014, S. 10). Und auch die „kreisangehörigen Schulträger Stadt Bad Pyrmont und Stadt Hameln [...] nur den Bestand und die Entwicklung ihrer Schulen und deren Standorte [betrachteten].“

Der Landesrechnungshof empfiehlt, „den Schulträgerbegleitausschuss als Instrument für die regionale Schulentwicklungsplanung zu nutzen.“ (Vorlage 257/2014, S. 11). Grundsätzlich hielten wir dieses Vorgehen für sinnvoll – wir haben jedoch nicht den Eindruck, dass der Schulträgerbegleitausschuss in seiner jetzigen Zusammensetzung wirklich tragfähige Ergebnisse liefern könnte.

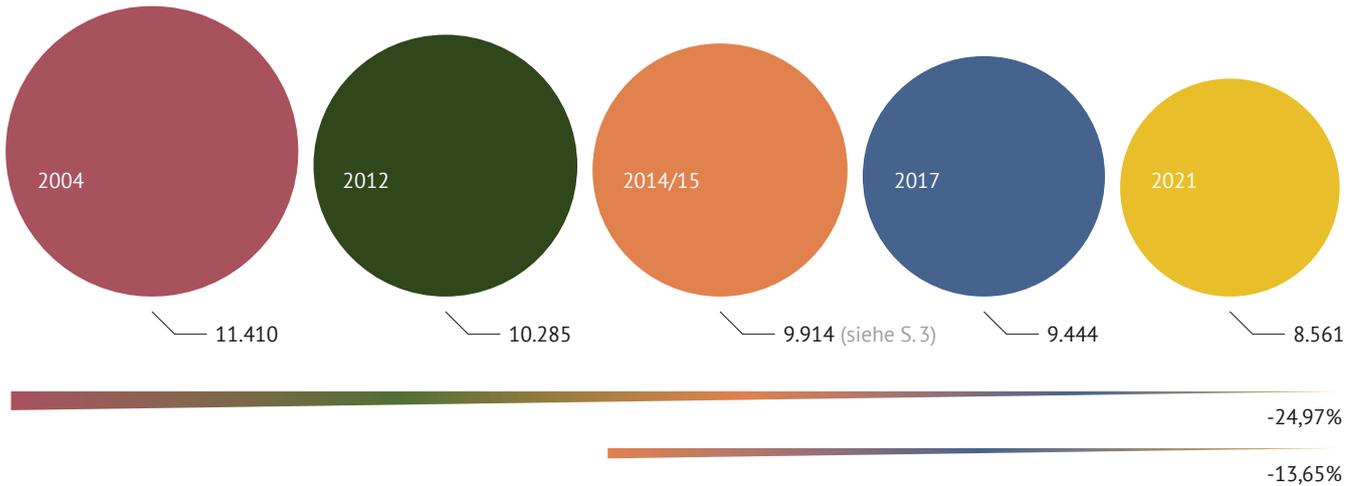
In der Folge der o. g. Prüfungsmitteilung des LRH haben die Schulträger unseres Landkreises – unabhängig von der Arbeit im Schulträgerbegleitausschuss – in den letzten Monaten dann ein gemeinsames Eckpunktepapier erarbeitet, das den *Stand der Dinge* für eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung in den Sekundarbereichen I und II in den beiden Städten und im Landkreis Hameln-Pyrmont aufzeigt.

Dieses Eckpunktepapier wurde darüber hinaus mit den betroffenen Schulleitungen abgestimmt und von allen zuständigen Gremien zumeist einstimmig verabschiedet.

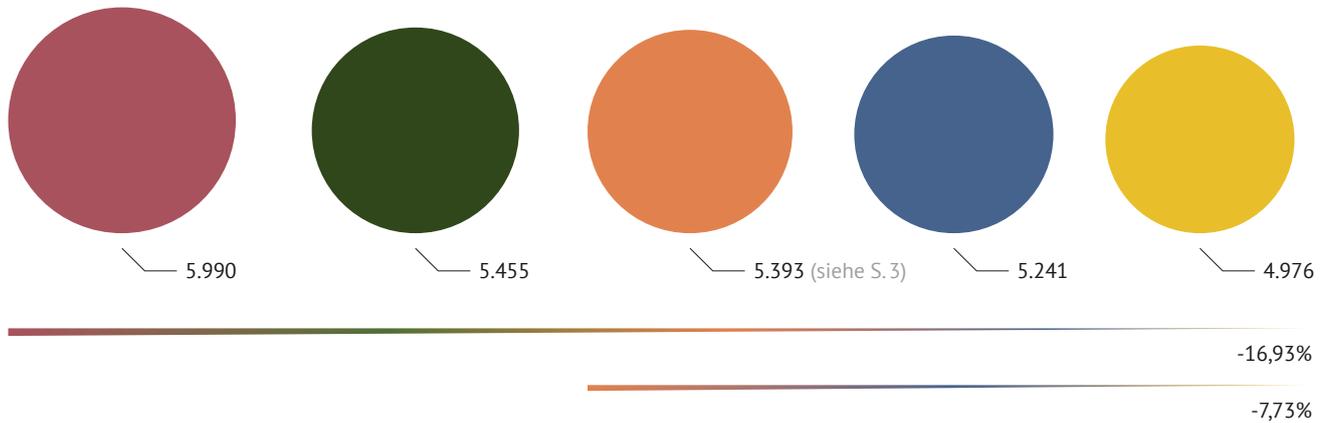
¹ Klassenstufen 5 bis 10 bzw. 11 bis 12/13

Abb. 1: Entwicklung der Zahl der SchülerInnen 2004–2021 im Landkreis Hameln-Pyrmont

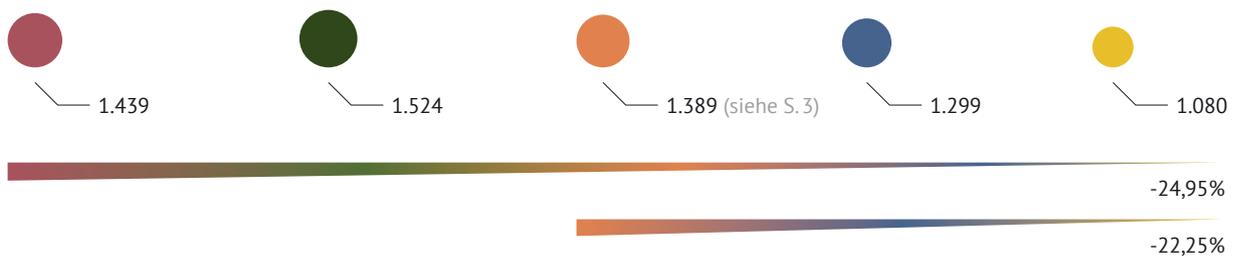
(Quelle: Prüfungsmitteilung des Präsidenten des Niedersächsischen Landesrechnungshofs vom 05.11.2014 – „Schulentwicklungsplanung für allgemeinbildende Schulen des Sekundarbereichs I und II“)



Entwicklungsbetrachtung beim Schulträger Stadt Hameln



Entwicklungsbetrachtung beim Schulträger Stadt Bad Pyrmont



Entwicklungsbetrachtung beim Schulträger Kreis Hameln-Pyrmont

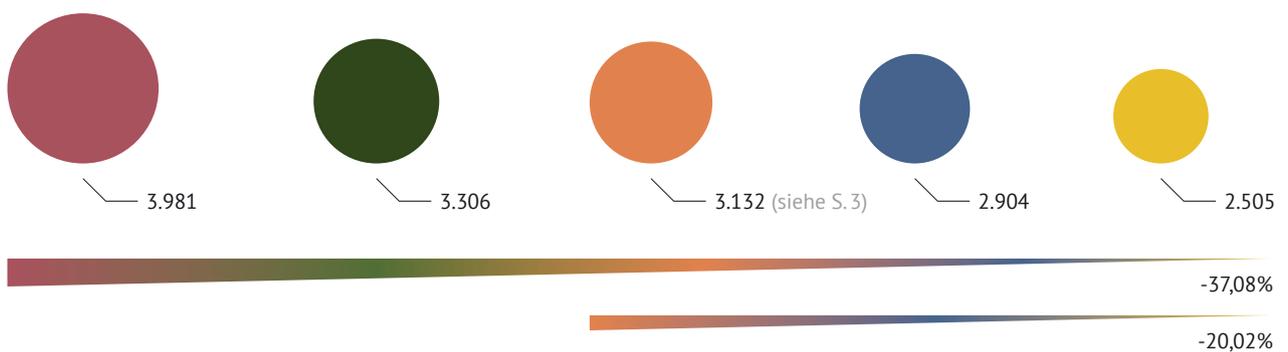


Abb. 2: Weiterführende Schulen im Landkreis Hameln-Pyrmont

(Stand 05/2015)



Zahl der Schülerinnen und Schüler (SuS) der Jahrgänge 5 bis 12 (Schuljahr 2014/15)

(Grundlage: Schulberichte 09/2014)

Location	School	SuS
Hameln	Wilhelm-Raabe-Oberschule	517
	Pestalozzi-Oberschule	295
	Viktoria-Luise-Gymnasium	1.123
	Schiller-Gymnasium	1.183
	Albert-Einstein-Gymnasium	954
	Integrierte Gesamtschule	519
	Theodor-Heuss-Realschule	601
	Sertürner Realschule (läuft aus)	166
	Klüt-Hauptschule (läuft aus)	35
	Gesamt Hameln	5.393
Bad Pyrmont	Humboldt-Gymnasium	808
	Max-Born-Realsschule	413
	Herder-Hauptschule	168
Gesamt Bad Pyrmont	1.389	
Salzhemmendorf	Koop. Gesamtschule	1.140
	Gesamt Salzhemmendorf	1.140
Bad Münster	Koop. Gesamtschule	837
	Gesamt Bad Münster	837
Hessisch Oldendorf	Oberschule / IGS	516
	Gesamt Hessisch Oldendorf	516
Aeren	Oberschule Hummetal	321
	Gesamt Aeren	321
Emmerthal	Joh.-Comenius-Reals.	95
	Joh.-Comenius-Haupts.	223
Gesamt Emmerthal	318	
Gesamt Hameln-Pyrmont		9.914

45 Es wird darin betont, dass man bestrebt sei, sich auf eine gemeinsame
46 Schulentwicklungsplanung in den o. g. Bereichen zu verständigen, „Einvernehmen über künftige
47 Leitziele und Rahmenbedingungen der Schulentwicklung herzustellen und Doppelstrukturen zu
48 vermeiden“ (Anlage 255/2014, S. 01).

49

50 Zudem hat man sich auf „Leitziele und Rahmenbedingungen“ geeinigt, die ein
51 „bedarfsgerechtes und regional ausgeglichenes schulisches Bildungsangebot im Landkreis“
52 sicherstellen sollen.

53 Das Eckpunktepapier stellt für die Verwaltungen somit die Grundlage dar, auf deren Basis nun
54 weiter geplant werden soll.

55

56 In den „Entwicklungsplanungen Kindertagesbetreuung und Schulen“ wurde von der Stadt
57 Hameln im November 2014 betont, dass das „Oberziel, die Stadt Hameln als attraktiven
58 Schulstandort zu festigen² [...] ausdrücklich auch für die Aufstellung eines gemeinsamen
59 Schulentwicklungsplanes im Landkreis Hameln-Pyrmont [gelte].“ Dies sei „eine maßgebliche
60 Gestaltungsvorgabe von Seiten der Stadt Hameln, z.B. bei der Steuerung von Schüler/innen-
61 Strömen innerhalb des Landkreises.“ Entgegen den Annahmen des LRH sieht die Stadt Hameln
62 daher sogar eine leicht ansteigende Zahl von Schülerinnen und Schülern in den Klassen 5 bis 10
63 für das Jahr 2019/20 (Entwicklungsplanungen, S. 28 – siehe hierzu auch Abb. 3 und 4). Eine
64 solche Entwicklung würde jedoch nur zu Lasten der weiterführenden Schulen im
65 Landkreisgebiet möglich sein.

66 In der Begründung zur Beschlussvorlage des Eckpunktepapiers des Stadtrates Bad Pyrmont
67 heißt es außerdem, dass Verwaltungsvertreter „der Städte Hameln und Bad Pyrmont [...]“
68 ausdrücklich die Formulierung ausgeschlossen [haben], dass auf der Basis des Eckpunktepapiers
69 eine einheitliche Schulträgerschaft angestrebt wird. Die anwesenden Vertreter/innen der
70 Schulen der Städte Hameln und Bad Pyrmont haben ebenfalls auf Nachfrage erklärt, dass sie
71 keinesfalls eine einheitliche Schulträgerschaft begrüßen bzw. anstreben.“ (Vorlage 20/2015,
72 S. 2)

73

74 Fraglich ist, wie vor diesem Hintergrund – und dem hier durchscheinenden Konflikt – eine
75 ausgewogene und die Interessen der einzelnen Schulträger berücksichtigende, koordinierte
76 Planung durchgeführt werden kann. Die im Eckpunktepapier geäußerte Einschätzung, dass die
77 „drei SchulträgerInnen [...] schulische Angebote vor[hielten], die sich ergänzen und aufeinander
78 abgestimmt sind“ (Eckpunktepapier, S. 1) können wir folglich **leider** nicht teilen.

79

80 Sowohl vor diesem Hintergrund, als auch mit Blick auf die Herausforderungen sinkender
81 Schülerzahlen und den anstehenden Investitionen in die Ausstattung und die bauliche Substanz
82 der Schulen, halten wir daher grundsätzlich an unserer Forderung nach einer Schulträgerschaft
83 beim Landkreis fest (einstimmige Resolution des Grünen Kreisverbandes zur Schulträgerschaft
84 vom Februar 2014). Dies würde die erforderlichen Entscheidungsprozesse vereinfachen sowie
85 Ressourcen und Steuerungsinstrumente bündeln.

86 Um eine dauerhaft gelingende Bildungslandschaft zu gewährleisten ist es nach unserer
87 Auffassung sinnvoll, die Schulentwicklungsplanung nicht länger für die Städte Hameln und Bad
88 Pyrmont getrennt, sondern gemeinsam mit den Landkreisschulen in Hessisch Oldendorf, Bad
89 Münden, Aerzen, Emmerthal und Salzhemmendorf fortzuschreiben und die jeweiligen
90 Schulleitungen einzubinden.

² Hier sei angemerkt, dass der Text im August 2014 noch lautete: „... zu festigen und nach Möglichkeit auszubauen“. Diese Fassung wurde nach einem Arbeitsgespräch am 05.11.2014 geändert – die von der Stadtverwaltung vorgelegten Prognosen (siehe Abb. 3 bzw. 4) deuten jedoch weiterhin auf einen geplanten Ausbau des Schulstandortes hin.

Abb. 3: **Darstellung der Zahl der SchülerInnen im Schuljahr 2014/15 in der Stadt Hameln (Kl. 5–10)**
 (Grundlage: Schulberichte 09/2014 – ohne auslaufende Schulen)

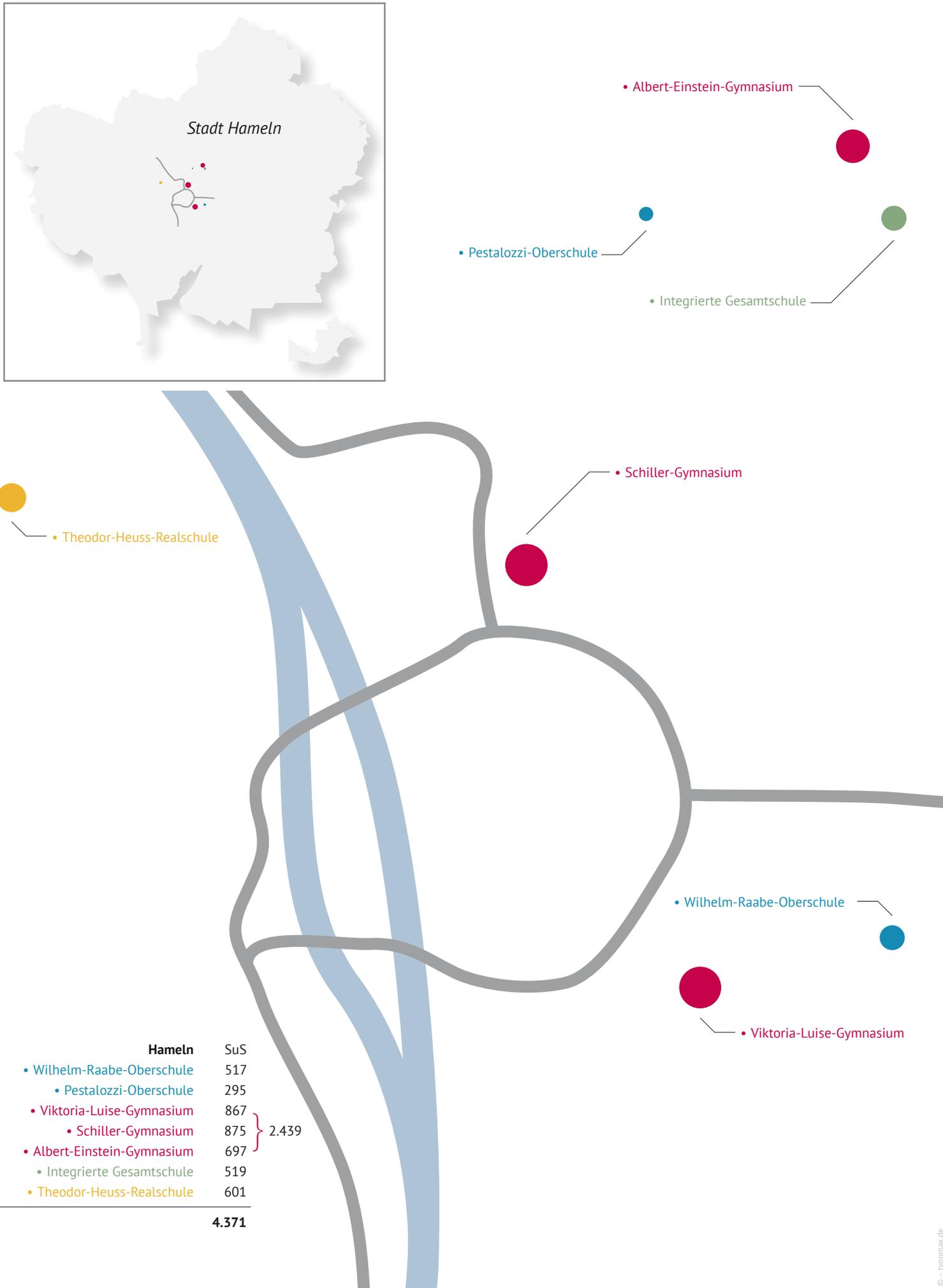
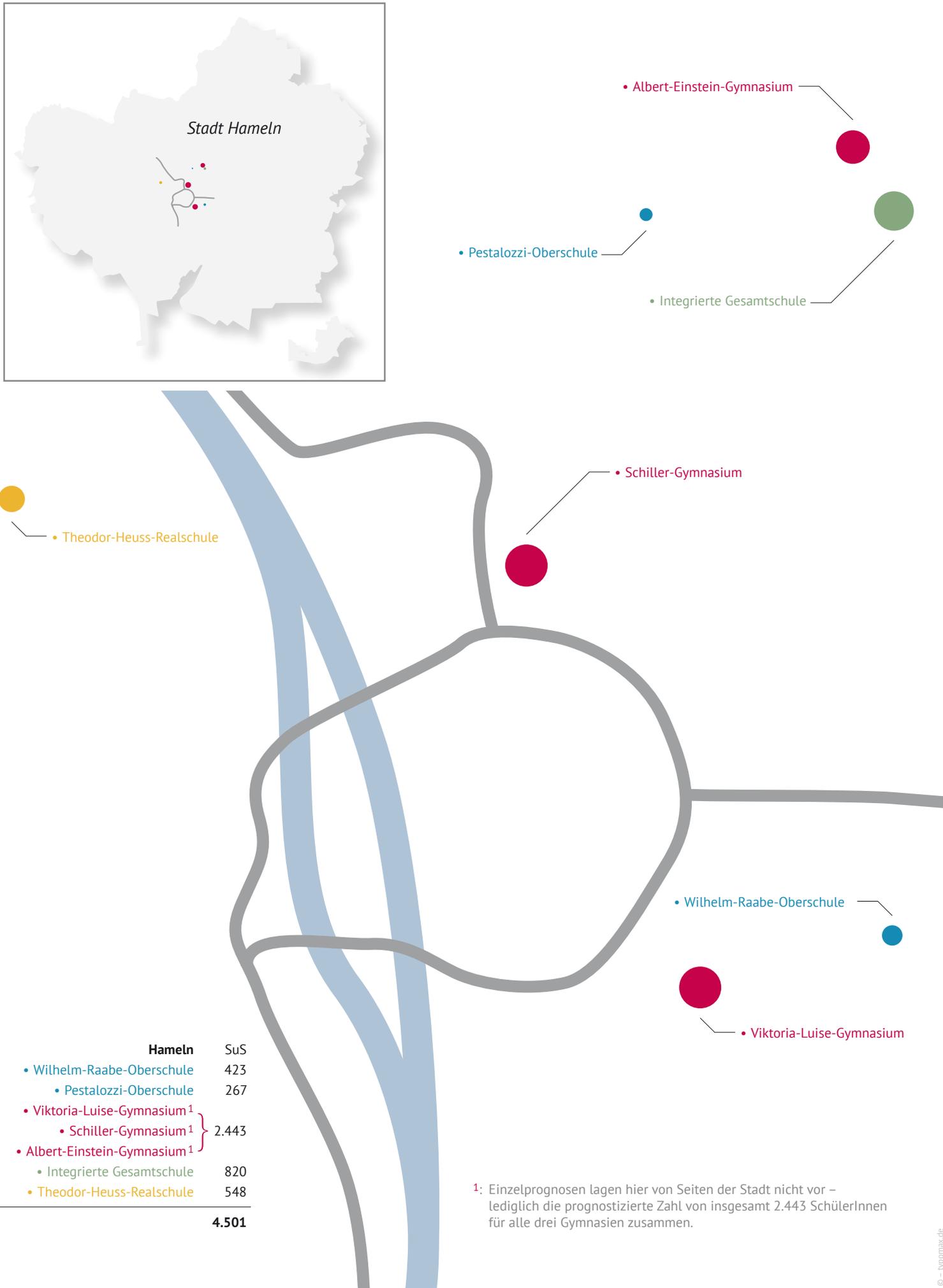


Abb. 4: Prognose der Zahl der SchülerInnen im Schuljahr 2019/20 in der Stadt Hameln (Kl. 5–10)

(Grundlage: Entwicklungsplanungen der Stadt Hameln, Stand 06.11.2014, S. 49ff)



¹: Einzelprognosen lagen hier von Seiten der Stadt nicht vor – lediglich die prognostizierte Zahl von insgesamt 2.443 SchülerInnen für alle drei Gymnasien zusammen.

91 In einem Offenen Brief der Leitungen der weiterführenden Schulen der Städte Bad Pyrmont und
92 Hameln vom Februar 2014 wurde infrage gestellt, „ob die enormen Kraftanstrengungen in den
93 kommenden Jahren noch über die Aufteilung auf drei Schulträger gewährleistet werden
94 können.“ Man begrüße daher „die Aufnahme von Gesprächen zwischen den Städten Bad
95 Pyrmont und Hameln und dem Landkreis Hameln-Pyrmont zur Klärung der Schul-trägerschaft
96 mit dem Ziel der gemeinsam getragenen Verantwortung.“ (Offener Brief, S. 1)

97

98 Darauf bezugnehmend hielten wir eine Zusammenlegung der Schulträgerschaft für **nicht** nötig,
99 wenn für den gesamten Landkreis eine pädagogisch sinnvolle, bedarfsgerechte, finanziell
100 verantwortbare und regional ausgeglichene Schulentwicklungsplanung gewährleistet werden
101 könnte. Wir sehen jedoch nicht, wie und von wem die in Teilen (verständlicherweise)
102 divergierenden Interessen der drei Schulträger sinnvoll koordiniert und für eine
103 erfolgversprechende Schulentwicklungsplanung verwaltungsübergreifend zusammenzufassen
104 wären.

105 Auch der Schulträgerbegleitausschuss kann und wird dies unserer Meinung nach nicht leisten
106 können.

107 Was von den Verwaltungen nach der nun erfolgreichen Verabschiedung des Eckpunktepapiers
108 geleistet werden muss – und dies sollte unserer Ansicht nach als nächste Aufgabe

109 festgeschrieben werden – ist die Erstellung eines **Fahrplans für die Umsetzung der einheitlichen
110 Schulträgerschaft** für die Sekundarstufen I und II in der Hand des Landkreises.

111 Unter Einbindung der Politik und der betroffenen Schulleitungen wird der Landkreis und werden
112 die Städte in Form eines Konsultationsprozesses diesen konstruktiven und transparenten

113 „Fahrplan“ erarbeiten.³ Auf dessen Grundlage ist es dann möglich, kommende

114 Herausforderungen sinnvoll zu erfassen und zu beschreiben. Nur auf diesem Wege kann in der
115 Konsequenz eine breit gefächerte, ausgewogene und qualitativ hochwertige Beschulung (bei
116 sinkenden Schülerzahlen, der Berücksichtigung des Elternwillens und den Herausforderungen
117 der Inklusion) sichergestellt werden.

118

119 **2. Ganztagsbeschulung und Profilbildung sollen dabei helfen, Angebote, insbesondere im
120 ländlichen Raum, zukunftsfähig zu halten.**

121

122 Der Ausbau zu wirklich inklusiven Schulen ist nur im Rahmen von Ganztagsbildung denkbar. U.a.
123 deshalb – aber auch zur besseren Profilbildung – setzen wir uns für die Ausweitung dieses
124 Angebotes ein. Dabei gilt es, intelligente Ganztagsbildungsmodelle zu entwickeln, die
125 außerschulische Lernorte, außerschulische Kooperationspartner und die Akteure im Sozialraum
126 einbeziehen. Die vorhandenen Betreuungssysteme wollen wir zu Ganztags-bildungssystemen
127 weiterentwickeln.

128 Das Ganztagsystem sollte auch im Grundschulbereich angeboten und bei geringen Schüler-
129 zahlen als jahrgangsübergreifendes Modell und Konzept, z. B. für Bildungshäuser,
130 weiterentwickelt werden, sofern dies pädagogisch sinnvoll und finanzierbar ist.

131 Darüber hinaus ist die Vielfalt des Schulsystems auch ein wirtschaftlicher Standortfaktor, dem
132 Rechnung zu tragen ist. So unterstützen wir die Profilbildung einzelner Schulen, um sie auf
133 Dauer zukunftsfähig zu erhalten.

134

135

³ Zu prüfen wäre, welche Rolle der bereits eingesetzte Schulträgerbegleitausschuss hier spielen könnte. Leider hat seine Arbeit bis heute zu keinen nennenswerten Ergebnissen geführt ...

136 **3. Den Herausforderungen der Inklusion – insbesondere die Auflösung der Förderschulen –**
137 **muss mit ausreichend Personal durch das Land Nieder-sachsen und einer**
138 **entsprechenden Ausstattung der Schulen begegnet werden.**
139

140 Wir treten für ein inklusives Schulsystem ein und fordern eine möglichst lange gemeinsame
141 Beschulung, wie sie schon heute an Integrierten Gesamtschulen praktiziert wird. So streben wir
142 mittelfristig die Umwandlung der vorhandenen Oberschulen in Integrierte Gesamtschulen an.
143 Ausschlaggebend für eine solche Umwandlung wird jedoch nicht unser Bestreben, sondern
144 muss der Wille der Eltern vor Ort sein.⁴
145 Auf dem Weg zur Inklusion muss der Schulträger durch unterstützende Maßnahmen den Prozess
146 der Umgestaltung begleiten. Es ist wichtig, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, pädagogische
147 Mitarbeiter sowie Schülerinnen und Schüler am Veränderungsprozess zu beteiligen und die
148 Arbeit finanziell abzusichern.

149
150 Des Weiteren fordern wir die Einbeziehung und personelle Verortung des früheren
151 Förderschulpersonals in den Regelschulen.

152 Wir haben das Ziel, an allen allgemeinbildenden Schulen des Landkreises unterstützende
153 pädagogische Systeme zu installieren. Diese „Unterstützungszentren“ können z.B. aus
154 Förderschulkollegen, Fachkräften für Inklusion, SozialpädagogInnen, Sprach-
155 LerntherapeutInnen, JugendamtsmitarbeiterInnen oder Fachkräften für Deutsch als
156 Zweitsprache bestehen.

157 In diesem Zusammenhang ist dem Anliegen Rechnung zu tragen, dass sozial auffällige
158 Schülerinnen und Schüler in unserem Landkreis dringend weitergehender Unterstützung
159 bedürfen.

160
161 **4. Neben den Angeboten in den Städten Hameln und Bad Pyrmont sollte die schulische**
162 **Infrastruktur im ländlichen Raum weitestgehend erhalten bleiben. Dazu gehören für uns**
163 **auch weiterführende Schulen – dazu gehört aber auch eine größere Vielfalt**
164 **pädagogischer Konzepte.**
165

166 Schülerinnen und Schüler sind individuell sehr unterschiedlich, daher brauchen wir im Landkreis
167 eine gute Bandbreite schulischer Angebote. Flankierend wäre es zu begrüßen, wenn die Vielfalt
168 der pädagogischen Konzepte (z. B. Montessori, Jenaplan, Waldorf) stärker Eingang ins öffentliche
169 Schulwesen fänden, um allen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu reformpädagogischen
170 Ansätzen zu ermöglichen.

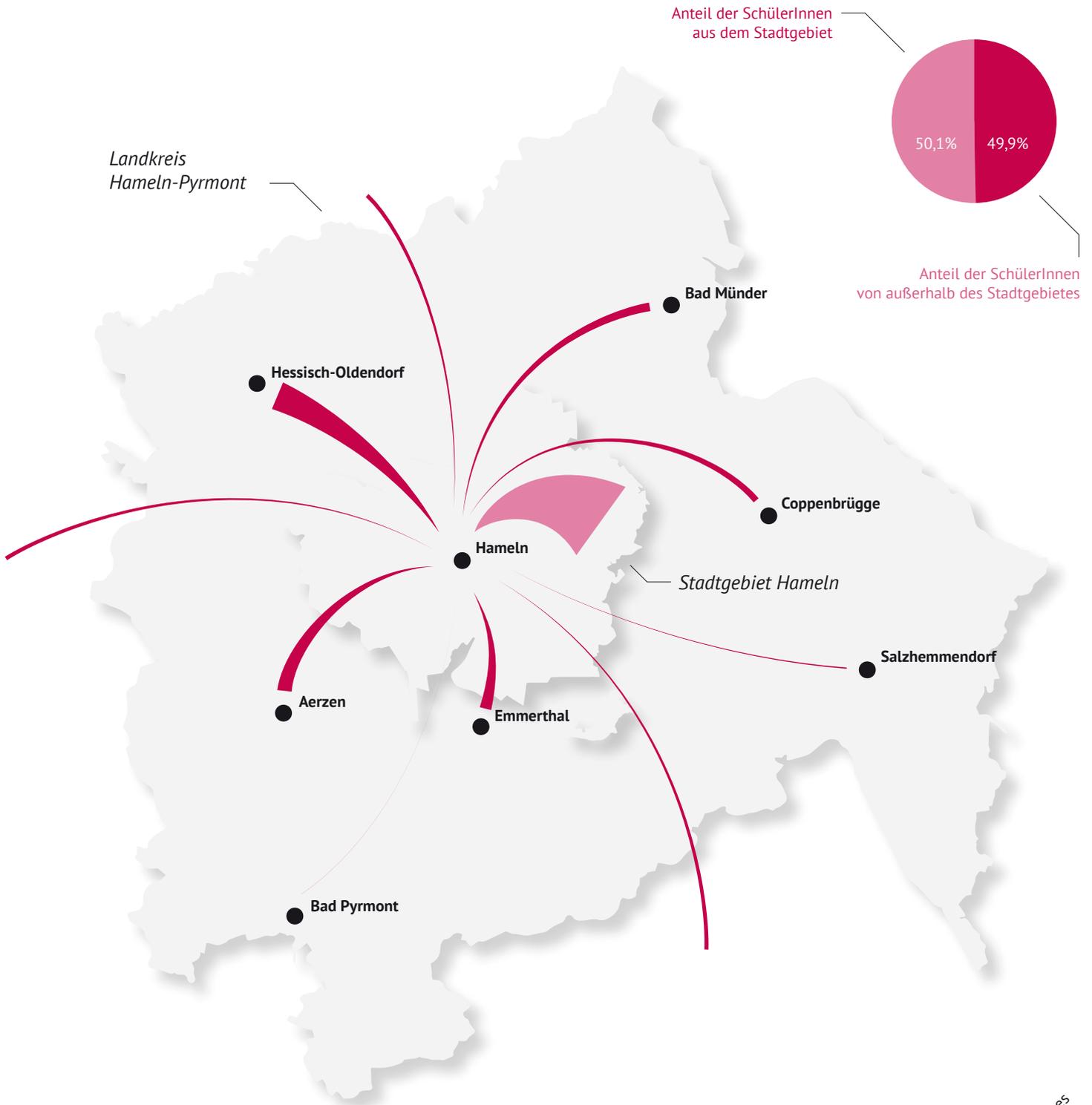
171 Wir brauchen eine große Vielfalt, um der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gerecht zu
172 werden und den Erwartungen der Eltern entgegenzukommen. Entsprechende Initiativen
173 brauchen politische und verwaltungsseitige Unterstützung. Eine wie auch immer geartete
174 Privatisierung schulischer Bildung, die Kinder einkommensschwacher Eltern ausgrenzt, lehnen
175 wir ab.

176
177
178
179
180
181

⁴ Aktuell übersteigt die Nachfrage nach Plätzen an Integrierten Gesamtschulen das Angebot. So müssen leider derzeit an der IGS Hameln Schülerinnen und Schüler abgelehnt werden, weil nicht ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Abb. 5: Herkunft der SchülerInnen (SuS) im Schuljahr 2014/15 in den Klassen 5 bis 10 an den drei Gymnasien der Stadt Hameln

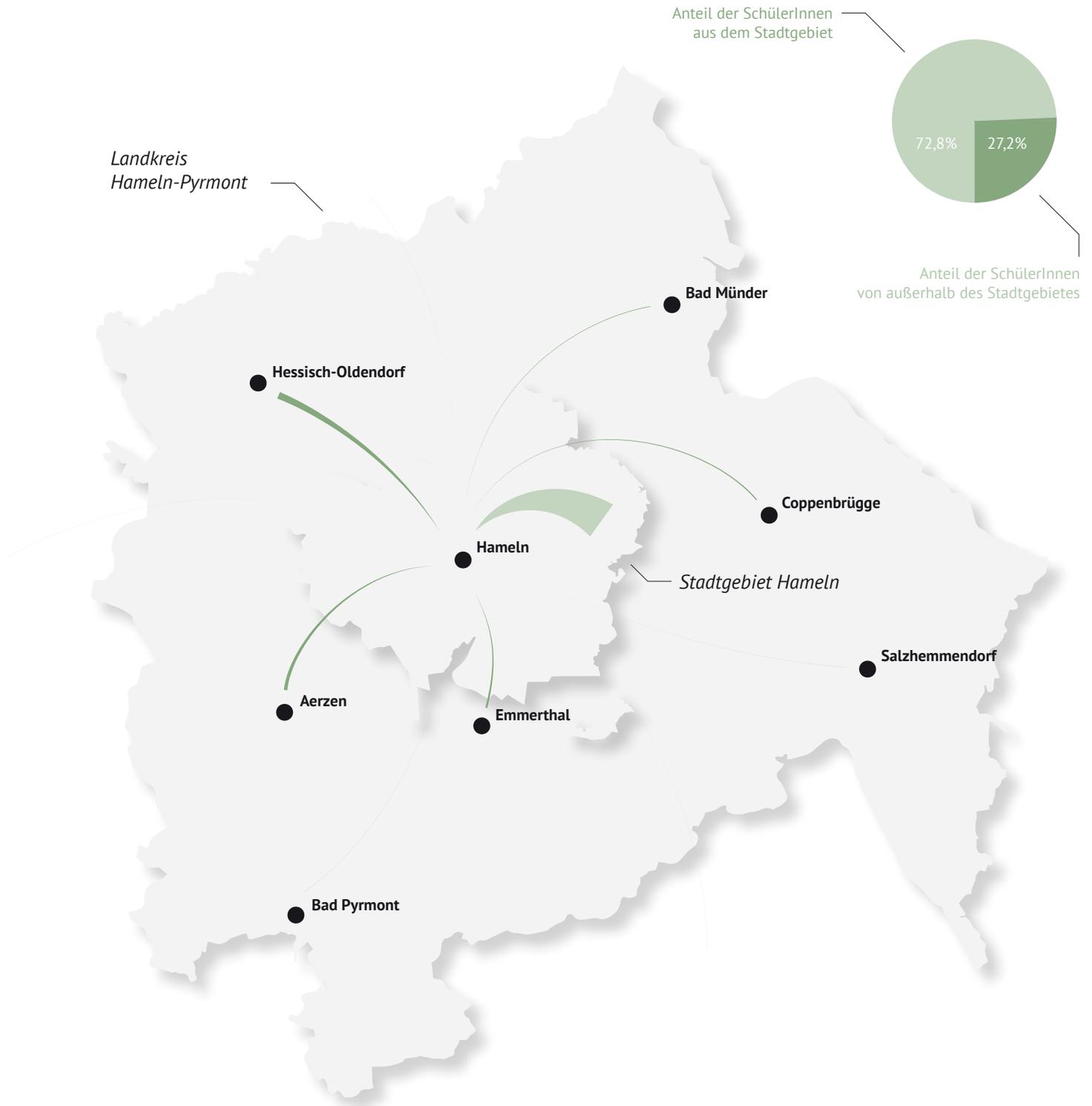
(Grundlage: Entwicklungsplanungen der Stadt Hameln, Stand 06.11.2014, S. 53f)



Hameln		davon:																
SuS		aus Hameln	aus Aerzen		aus Bad Münden		aus Bad Pyrmont		aus Coppenbrügge		aus Emmerthal		aus Hessisch-Oldendorf		aus Salzhemmendorf		von außerhalb des Landkreises	
• Viktoria-Luise-Gymnasium	1.131	482	126	59	0	78	137	152	5	92								
• Schiller-Gymnasium	1.175	594	113	61	1	15	57	302	9	23								
• Albert-Einstein-Gymnasium	918	540	39	47	1	31	31	99	10	120								
	3.224	1.616																1.608

Abb. 6: Herkunft der SchülerInnen (SuS) im Schuljahr 2014/15 in den Klassen 5 bis 10 an der Integrierten Gesamtschule der Stadt Hameln

(Grundlage: Entwicklungsplanungen der Stadt Hameln, Stand 06.11.2014, S. 53f)



Hameln	SuS	davon:									
• Integrierte Gesamtschule	519	aus Hameln	aus Aerzen	aus Bad Münder	aus Bad Pyrmont	aus Coppenbrügge	aus Emmerthal	aus Hessisch Oldendorf	aus Salzhemmendorf	von außerhalb des Landkreises	
	519	378	33	6	1	11	19	67	1	3	141

182 **5. Sowohl bei den Städten als auch beim Landkreis stehen wir vor gravierenden**
183 **finanziellen Herausforderungen. Es bedarf daher eines genauen Blicks auf die**
184 **vorzuhaltenden Angebote, den Aus- und Umbaubedarf sowie anstehende**
185 **Renovierungsarbeiten. Auf keinen Fall darf hierunter jedoch die fachliche und**
186 **pädagogische Qualität des Bildungsangebotes leiden.**
187

188 Wir treten, bezogen auf die weiterführenden Schulen, nur dann für die Finanzierung von
189 Schulneubauten oder -umbauten sowie Sanierungen ein, wenn sie perspektivisch notwendig
190 und in eine Schulentwicklungsplanung für den gesamten Landkreis eingebunden sind. Zu den
191 aktuellen „Wanderungsbewegungen“ in Richtung der Hamelner Gymnasien und der IGS siehe
192 auch Abb. 5 und 6.

193 Die in der Prüfungsmitteilung des Landesrechnungshofes genannten Einsparpotentiale sind zu
194 prüfen.

195
196 **6. Eltern, Lehrerinnen und Lehrer brauchen mehr professionelle Unterstützung bei**
197 **Entwicklungsauffälligkeiten, psychischen Problemen oder auch Schulangst bei**
198 **Schülerinnen und Schülern.**
199

200 Neben den unterstützenden pädagogischen Zentren an den Schulen wäre die Einrichtung eines
201 regionalen Beratungszentrums denkbar, das Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen
202 und Schüler bei Schwierigkeiten im Schulleben berät – auch in sehr schwierigen Fällen bei
203 Vorliegen sozial-emotionaler Entwicklungsstörungen. Es ist nicht hinzunehmen, dass Kinder und
204 Jugendliche, die unter schweren psychischen Problemen leiden, in unserem Landkreis zum Teil
205 länger als ein halbes Jahr auf entsprechende Therapieangebote warten müssen.

206 Darüber hinaus muss es für SchülerInnen mit sozial-emotionalen Entwicklungsauffälligkeiten
207 weitere Angebote⁵ geben, die die Lehrerinnen und Lehrer in der Schule unterstützen und
208 Schülerinnen und Schüler vorübergehend nach besonderen pädagogischen Konzepten beschult.

**Bei Fragen, Anmerkungen,
Diskussionsbedarf:**



Kreisverband Hameln-Pyrmont

Wendenstr. 2

31785 Hameln

Telefon: 0 51 51 - 2 68 77

Mail: buero@gruene-hameln-pyrmont.de

⁵ z. B. „Mobile Teams“ – wie an der „Schule auf der Bult“ in Hannover praktiziert